

Rot-Weiß feiert Favoritensieg nach frühem Schock

Fußball: Koblenzer Regionalligist zieht mit 6:1 gegen sich tapfer wehrenden Bezirksligisten VfB Linz in den DFB-Pokal ein

Von unseren Mitarbeitern
Stefan Kieffer und Ludwig Velten

Koblenz. Zum zweiten Mal nach 2018 stehen die Fußballer der TuS Rot-Weiß Koblenz in der ersten Hauptrunde des DFB-Pokals. Der Regionalligist setzte sich vor 100 Zuschauern auf dem Koblenzer Oberwerth mit 6:1 (2:1) gegen den drei Klassen tiefer eingestufteten Bezirksligisten VfB Linz durch, der seine Teilnahme am Entscheidungsspiel dem Losglück verdankte. Anders als vor drei Jahren, als sich die Rot-Weißen in einem emotionalen Finale um den Rheinlandpokal überraschend mit 1:0 gegen den damals höher eingeschätzten Stadtrivalen TuS Koblenz durchgesetzt hatten, ging der Viertligist diesmal als klarer Favorit ins Spiel und wurde dieser Rolle nach einer schwierigen Anfangsphase schließlich auch gerecht. „Diese Drucksituation kennen wir nicht, denn in der Regionalliga sind wir eigentlich immer Außenseiter“, warb der Koblenzer Trainer Heiner Backhaus um Verständnis für die anfänglichen Probleme seiner Schützlinge. „Heute haben alle nur gefragt, wie hoch wir gewinnen.“

Die Komplimente gingen allerdings mehrheitlich an die Adresse des Außenseiters, der ohne Spielpraxis und (fast) ohne Training den rot-weißen Profis mutig und engagiert Paroli bot, solange die Kräfte reichten. Vor allem VfB-Torwart Jan Lück, der gut ein halbes Dutzend erstklassiger Möglichkeiten vereitelte, kassierte Lob von allen Seiten. Backhaus stufte die Leistung des tüchtigen Keepers „auf Regionalliganiveau“ ein. Trotz Glanzparaden im Minutentakt konnte Lück („Wir haben verdient verloren, sind aber trotzdem heimlich stolz“) die Niederlage nicht verhindern. „Er ist 90 Minuten durch den Strafraum geflogen und hat fast alles gehalten, was es zu halten gab. Er ist aber wieder auf dem Boden angekommen“, gab es für den 21-jährigen Schlussmann lobende Worte auch aus dem Mund von Verbandspräsident Walter Desch.

Neben Lück rückte VfB-Mittelfeldspieler Fatos Prenku, der nach gerade mal zwei gespielten Minuten aus 25 Metern sehenswert zur überraschenden Führung in den Winkel traf, ins Rampenlicht während der Liveübertragung. „Mein Trainer und Bruder Behar hat mir gesagt, wir werden nicht viele Torchancen bekommen. Wenn doch, trau dir etwas zu und haue den Ball einfach in Richtung Tor. Daran habe ich gedacht, als ich den Ball bekam. Dass er so im Netz einschlägt, hätte ich nicht gedacht. Am Ende hat sich die Qualität von Rot-Weiß durchgesetzt. Auch mit



Gerade zwei Minuten waren gespielt, da nahm der Linzer Fatos Prenku (links) Maß und erzielte den Führungstreffer für den Außenseiter. Der Koblenzer Kapitän Quentin Fouley (rechts) kam zu spät und kommentierte hinterher: „In den ersten Minuten waren wir noch ein bisschen im Urlaub.“

optimaler Vorbereitung wären unsere Chancen nicht spürbar gestiegen. Doch wir haben uns nicht abschießen lassen“, zeigte sich Fatos Prenku sichtbar stolz auf den VfB-Auftritt und sein Traumtor. „Ein typischer Underdog-Treffer“, urteilte der Koblenzer Abwehrchef Nino Miotke, und ein „Schockmoment“ für den Favoriten, wie Valdrin Mustafa befand.

Der Torjäger der Rot-Weißen sorgte nach etlichen ausgelassenen Großchancen mit seinem Stochecker zum ersehnten Ausgleich nach einer halben Stunde für Aufatmen im Koblenzer Lager. Mit zwei weiteren Treffern hinterließ der 23-Jährige den Koblenzern einen

FVR-Präsident Walter Desch hofft auf ein echtes Pokalfinale am 24. Juli

Zwar vertritt Rot-Weiß Koblenz wie 2018 (0:5 gegen Fortuna Düsseldorf) den Fußballverband Rheinland (FVR) im DFB-Pokal 2021/22, der Gewinner des Rheinlandpokals wird allerdings noch gesucht. FVR-Präsident Walter Desch nannte am Rande des Entscheidungsspiels die Rahmendaten für die geplante Fortführung des Wettbewerbs: „Wir haben den Termin für das Endspiel auf den 24. Juli festgelegt. Da es frühestens ab Mitte Juni wieder Amateurfußball geben wird, müssen wir für die ausstehenden fünf Runden und fünf Einzelpartien rück-

wärts rechnen und werden die Spieltage an Wochenenden und einige auch mittwochs ansetzen.“ Am 10. Juni soll die Auslosung sein, bei der mit dem VfB Wissen, der SG Weitefeld-Langenbach/Friedewald und dem VfL Hamm auch noch drei Teams aus dem AK-Land im Topf sein werden. Anders als beispielsweise der Südwestverband hielten es die Rheinländer für ausgeschlossen, bis zum 30. Juni, dem Meldedatum für den DFB-Pokal, einen Pokalsieger zu ermitteln. „Wir sind froh, dass wir dieses Spiel austragen konnten“, konstatierte

Desch. „Jetzt sind wir guter Hoffnung, dass wir auch einen Pokalsieger ermitteln können.“ Dass die Rot-Weißen ein Drittel ihrer Antrittsprämie für den DFB-Pokal den Vereinen zur Verfügung stellen wollen, die nicht die Chance auf ein Spiel gegen einen Erst- oder Zweitligisten bekamen, findet Desch „sehr anständig“. Trotzdem findet der FVR-Chef nach wie vor die Verteilung der Pokalgelder ungerecht: „Die Profivereine könnten finanziell viel mehr tun für unsere Amateure. Das ist ein Dauerthema, und wir bleiben am Ball.“

TuS Rot-Weiß Koblenz - VfB Linz **6:1 (2:1)**

TuS Rot-Weiß Koblenz: Gayé - Ekallé, Miotke, Weidenbach (61. Ceylan), Stojanovic - Spang (75. Beckenbauer), Fouley, Sabani, Sagat - Göttel, Mustafa (65. Müller).
VfB Linz: Lück - Moritz Rott, Dillmann, Böcking, Jelinic - Tolaj (62. Schleich), Krupp - Manuel Rott (82. Joch), Fatos Prenku (81. Klein), Simons - Fiebiger (76. Lemke).
Schiedsrichter: Marco Christmann (Morshausen). - **Zuschauer:** 100.
Tore: 0:1 Fatos Prenku (3.), 1:1 Valdrin Mustafa (30.), 2:1 Ahmet Sagat (36.), 3:1 Mustafa (46.), 4:1 Christopher Spang (52.), 5:1 Mustafa (56.), 6:1 Sagat (67.).

Dreierpack als „Abschiedsgeschenk“ vor seinem Wechsel in die Dritte Liga zum SC Verl.

Die vage Hoffnung auf eine Sensation nahm der Bezirksligist beim knappen 1:2-Rückstand mit in die Halbzeitpause, doch 45 Sekunden nach Wiederbeginn stellte Mustafa mit seinem Kopfball zum 3:1 die Weichen endgültig auf Favoritensieg. „Danach haben wir versucht, nicht zu viele Tore zu kassieren“, beschrieb der Linzer Trainer Behar Prenku das restliche Geschehen, nachdem der ursprüngliche Plan, „das Spiel möglichst lang offenzuhalten“, durch den Blitztreffer gescheitert war. Dank Lücks Paraden und weil die Koblenzer nach dem 6:1 von Doppeltorschütze Ahmet Sagat ihren Torhunger gestillt hatten, erreichte der VfB letztlich ein achtbares Resultat.

Damit konnte letztlich auch Michael Fiebiger leben, der sich nach fünf Jahren vom Linzer Kaiserberg verabschiedet. Der Torjäger wechselte zum Rheinlandligisten SG Neitersen/Altenkirchen und freute sich: „Trotz meines feststehenden Weggangs durfte ich mittrainieren und stand sogar in der Anfangsformation. Schon morgens beim Aufstehen hatte ich leichtes Bauchweh vor Aufregung. Auch über die Liveübertragung habe ich mir Gedanken gemacht: Nur nicht in der Nase bohren, das sieht dann jeder“, offenbarte „Fibi“.

Gern dabei gewesen wäre auch VfB-Kapitän Yannik Becker, der sein Team mit Verdacht auf Muskelassessur nur von der Bank lautstark unterstützen durfte. „Die eine oder andere Träne habe ich vergossen. Das Spiel wäre der absolute Höhepunkt in meiner Fußballerlaufbahn gewesen. Doch ich bin megastolz auf die Jungs“, lobte der Linzer Spielmacher „den beherzten Auftritt“.

Das erklärte Ziel der Linzer sei laut Behar Prenku jetzt der Wiederaufstieg in die Rheinlandliga – „und zwar so schnell wie möglich, nachdem wir zwei Mal durch Corona gestoppt wurden“, so der VfB-Coach.

Stolz ist früh ohne Siegchance

Motorsport: Aufholjagd des Brachbacher AMG-Piloten bleibt unvollendet

Le Castellet. Die dritte Runde der GT World Challenge Europe fand als Lauf zum Endurance Cup auf der französischen Strecke des „Circuit Paul Ricard“ statt. Auf dem 5,791 Kilometer langen Kurs an der Côte d'Azur stellten sich 47 GT3-Teams dem Start zum Rennen über 1000 Kilometer, darunter auch der Brachbacher Luca Stolz, der sich einen Mercedes-AMG GT3 mit der Startnummer 4 der Mann-

schaft des Haupt Racing Teams mit Maro Engel (Monaco) und dem Italiener Vincent Abril teilte.

Für das Trio im markanten BWT-Mercedes-AMG GT3 ging es am Samstagabend von Startposition drei aus ins Rennen über 1000 Kilometer oder sechs Stunden. Der Italiener übernahm den Start und den ersten Rennabschnitt und konnte die Position halten. Doch nach etwas mehr als einer halben

Stunde schlug der Defektheufel bei der Startnummer 4 in Form eines Reifenschadens vorne links zu. Der fällige Boxenstopp samt Reifenwechsel kostete das HRT-Trio eine Runde, sodass Abril nur auf Position 42 wieder ins Rennen zurückkehrte, womit die Siegchancen für die AMG-Mannschaft schon früh zunichte gemacht waren.

Auf Position 20 übernahm dann Luca Stolz das Steuer nach knapp zwei Rennstunden von seinem Teamkollegen und setzte die Aufholjagd von Rang 27 aus fort. Mit ultraschnellen Rundenzeiten brachte der Brachbacher seine Mannschaft zunächst in die Top-20 zurück und übergab dort sein Auto nach dem mittleren Rennabschnitt an Partner Maro Engel. Dieser musste den HRT AMG-GT3 allerdings in Runde 142 nach technischen Problemen abstellen.

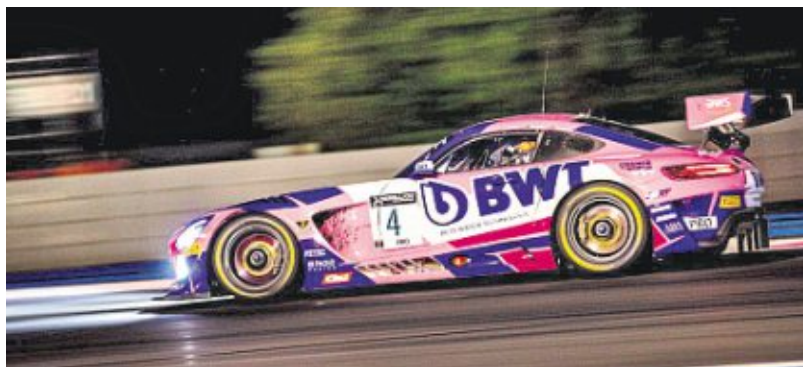
Die nächste Runde in der GT World Challenge Europe ist der zweite Lauf zur Sprint-Cup-Wertung vom 18. bis 20. Juni 2021 auf dem neu gestalteten Formel-1-Kurs in Zandvoort/Niederlande. jogi

Hessenpokal: Sascha Mockenhaupt schnürt persönlichen Dreierpack



Haiger. Wenn Sascha Mockenhaupt im Finale des Fußball-Hessenpokals steht, dann darf er hinterher auch wie hier am Samstagabend den Pott in die Höhe recken. Auch seine dritte Endspieleteilnahme in diesem Wettbewerb endete für den aus Friedewald stammenden Kapitän des Drittligisten SV Wehen Wiesbaden erfolgreich, diesmal dank eines Hattricks von Johannes Wurtz (61., 64., 87.), der den Südwest-Regionalligisten TSV Steinbach Haiger beim 3:0 (0:0) quasi im Alleingang erledigte. Nach einem Wunsch-

gegner in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals gefragt, hofft Mockenhaupt nun auf „ein richtig gutes Los oder eines, das machbar ist“. Was der 29-Jährige unter einem „richtig guten Los“ versteht? „Ich würde so gerne mal gegen Dortmund spielen“, sagt er. „Bayern, Schalke, Leipzig, Leverkusen, Hoffenheim – gegen alle habe ich schon gespielt. Aber Dortmund als Dortmund-Fan, das fehlt mir noch auf meiner Liste.“ Am Dienstag verabschiedet sich der Fußballprofi aber erst mal in den Urlaub. hun Foto: Carsten Loos



Die dritte Runde der GT World Challenge Europe endete für den von Luca Stolz pilotierten Mercedes-AMG GT3 vorzeitig. Ein technischer Defekt im letzten Rennabschnitt bedeutete das Aus.

Foto: byJogi/AMG